

Glück-  
wünsche

DONNERSTAG, 31. JULI

Iolanda Colautti-Ferraresi, Möhlin,  
zum 90. Geburtstag.

FREITAG, 1. AUGUST

Roman Brogle-Benz, Wegenstetten,  
zum 85. Geburtstag.

Heidi Kaufmann-Zollinger,

Rheinfelden, zum 75. Geburtstag.

Charlotte Schwager-Waldvogel,  
Frick, zum 75. Geburtstag.Anna Luise Gallo-Mathis, Möhlin,  
zum 75. Geburtstag.

Die Neue Fricktaler Zeitung gratuliert allen Jubilarinnen und Jubilaren recht herzlich.

## Ein Mann ging über Bord

RHEINFELDEN. Gegen 11.30 Uhr am Montag machte eine aufmerksame Mitbürgerin aus Badisch Rheinfelden eine Beobachtung, die einen Rettungseinsatz verursachte. Sie beobachtete auf dem Rhein im Bereich der alten Rheinbrücke und der dortigen Rheininseln einen Mann, der an einem Motorboot hing und verzweifelt versuchte, wieder ins Boot zu gelangen. Auf Grund der dort sehr starken Strömung wurde das Boot sehr schnell flussabwärts getrieben und die Frau verlor den Mann und das Boot schliesslich aus den Augen. Sie alarmierte sofort die Rettungskräfte, da es den Anschein hatte, dass der im Rhein treibende Mann dringend Hilfe benötigte. Zufälligerweise war zu diesem Zeitpunkt der Rettungshubschrauber in Rheinfelden in der Luft und der Pilot überflog den entsprechenden Rheinabschnitt. Weder Boot noch Mann konnten aus der Luft gesichtet werden. Die bereits zum Rhein eilenden Rettungskräfte von der deutschen aber auch von der Schweizer Seite kontrollierten anschliessend das Ufer. Im Bereich von Warmbach konnte am Schweizer Ufer schliesslich ein Mann mit seinem Motorboot angetroffen werden. Bei den ersten Befragungen gab er an, von diesem Vorfall nichts mitbekommen zu haben. Erst nachdem man ihm verdeutlicht hatte, dass nun eine gross angelegte Rettungsaktion, die auch sehr kostenintensiv sein könnte, gestartet werden müsste, gab er kleinlaut zu, dass er im Rhein «gebadet» habe. Auf Grund der Zeugenaussage muss davon ausgegangen werden, dass der Mann offensichtlich die hohe Strömungsgeschwindigkeit unterschätzt hatte und nur mit Mühe vom Fluss wieder in sein Boot klettern konnte. Genau diesen Vorfall hatte die Zeugin beobachtet. Die Rettungsaktion konnte nach diesen Feststellungen abgebrochen werden. (nfz).

# «Gier nach Macht und Ansehen treibt sie voran»

Joachim Bußmann leuchtet in seinem Buch in die Chefetagen der Global Players

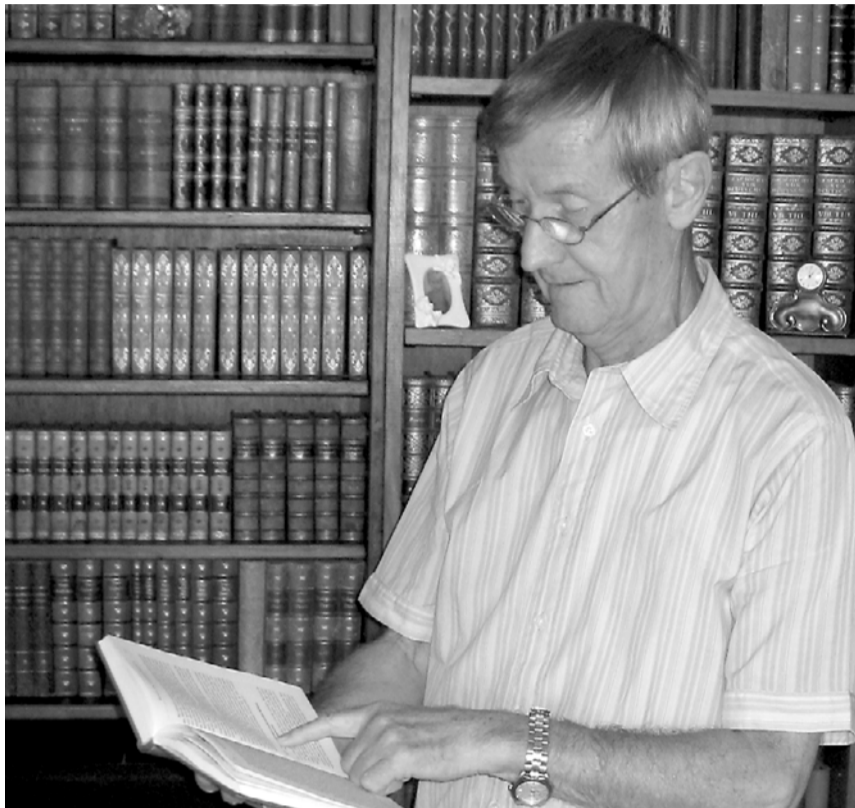
Sascha Thommen

Globalisierung und ihre Auswirkungen interessieren ihn schon lange. Aufmerksam hat Joachim Bußmann die Entwicklungen verfolgt. Nun erscheint Band 1 seines Erstlingswerkes «Globalisierung braucht globale Ordnung».

RHEINFELDEN. Drei Minuten, verspricht Joachim Bußmann, dauere sein kurzer Überblick über die Thematik des Buches. Es werden daraus locker dreissig, und das hat seine Berechtigung. Der pensionierte Wirtschaftsjurist hat sich nämlich einem Thema angenommen, das sich nicht in drei Sätzen umschreiben lässt. Vielmehr bedarf es einer sorgfältigen Analyse, wenn man wie Bußmann auch noch Lösungsansätze anbietet. Es ist die Globalisierung, mit der sich der 73-Jährige in den letzten zehn Jahren intensiv beschäftigt hat. «Globalisierung braucht globale Ordnung» ist nicht nur der Titel des ersten Bandes, der im Mai erschienen ist, sondern auch sein Credo, das als roter Faden durch das ganze Werk führt. Der in Rheinfelden wohnhafte Wirtschaftsjurist setzt sich darin mit den Auswüchsen moderner Wirtschaftspolitik auseinander, die uns, so Bußmann, über die erwünschten Formen des Wohlstands hinaus globale Probleme beschieren, die dringend einer Lösung bedürfen.

### Aktueller Anlass

«Anlass über das Thema nachzudenken war der Zusammenschluss von Ciba-Geigy und Sandoz zur Novartis im März 1996», ortet Bußmann seinen Entscheid unter die Schreibern zu gehen. Dabei half ihm die Erfahrung, die er sich beim Verfassen von Berichten für Fachzeitschriften und bei seiner Dissertation während der Ausbildung und der anschliessenden Berufstätigkeit angeeignet hatte. «Trotzdem fiel mir das Schreiben nicht einfach», sagt er rückblickend. «Bald hatte ich eine Unmenge an Daten, Texten und Zitaten beieinander, so dass ich locker fünf Bücher hätte füllen können.» Kürzen und Ordnen und wiederholtes Kürzen der ersten Fassung nahm fast so viel Zeit in Anspruch, wie das Verfassen des ursprünglichen Manuskripts, meint Bußmann lächelnd. «Die aktuellen



Joachim Bußmann in seinem Wohnzimmer: «Ich will dem interessierten Leser erklären, was hier vor sich geht.»

Foto: Sascha Thommen

Entwicklungen des Themas haben mich immer wieder zu Ergänzungen und Neuordnung gezwungen.»

### Zum Nachdenken anregen

Doch Bußmann wusste sich zu helfen. Selbstverantwortung war bei ihm früh gefragt. Schon als Jugendlicher verlor er beide Eltern und musste sich fortan Ausbildung und Studium selber verdienen, mal auf dem Bau, mal im Labor, mal im Büro. Später, bei der Arbeit als Leiter der Rechtsabteilung eines mittleren Basler Pharmaunternehmens, war er sein eigener Chef. Danach wechselte er sein Tätigkeitsfeld. Nach einer Weiterbildung zum eidgenössisch diplomierten Immobilien-Treuhändler gründete er eine eigene Treuhandfirma, Schwerpunkt Stockwerkeigentum. 1997 verkaufte er diese an eine Kollegin und ging in Pension. «Vor einigen Jahren habe ich eine Ferienwohnung im Schwarzwald gemietet. In diesem Refugium hatte ich die nötige Ruhe, um mein Manuskript auf (immer noch) zwei Buchlängen zu kürzen», beschreibt Bußmann die Entstehung seines zweibändigen Erstlings. Er erhofft sich von seinem Buch, dass «die Leute zum Nachdenken animiert werden». Seine Gedanken und Thesen zu den Problemen der Globalisierung kommen aber nicht lehrmeisterlich daher. Er nimmt sich Zeit, auch Laien verständlich in die Thematik einzuführen:

«Ich will dem interessierten Leser erklären, was hier vor sich geht.»

### «Die Zeche bezahlen Gesellschaft und Staat»

Was er will, zeigt sich bereits im Prolog, wo er Ursachen und Folgen von Firmenzusammenschlüssen beispielhaft schildert. Bußmann hebt hervor, wie wenige Menschen kontrollfrei Entscheidungen treffen können, deren Folgen für viele Menschen und die Gesellschaft enorm sind. «Viele der Fusionen wären nicht nötig gewesen», ist Bußmann überzeugt. «Es ging meist um noch mehr Umsatz und noch mehr Macht auf Märkten, wo Kleine einfach geschluckt werden.» Grundübel hinter all dem sind für ihn menschliche Gier und das Prinzip Shareholder Value, also der Wert eines Unternehmens an der Börse, der Jahr für Jahr steigen muss. Heute werde alles dem Shareholder Value untergeordnet. Da greifen Firmen auch schon mal zu «kreativen» Methoden bei der Buchführung und anderen Praktiken. Gut nachvollziehbar schildert Bußmann, wie dabei getrickst und gemogelt wird. «Das zahlt sich für ein Unternehmen nur kurzfristig aus. Die Zeche bezahlen Gesellschaft und Staat.»

### Menschliche Gier

Der Staat kann innerhalb seiner Grenzen für Ordnung sorgen. Auf dem Weltmarkt sind seine Gesetze unverbindlich. Einen besonderen

## Rechtsfrei

«Die Reichen und Mächtigen sind weder abgestumpft noch böse. Sie sind einfach woanders.» Wirtschaftsjurist Joachim Bußmann fehlen Regeln für das globale Geschehen. Der Weltmarkt ist rechtsfrei: «Man darf». Ethik und Moral sind nicht Teil eines Marktes. Treibend auf Märkten sind börsengesteuerte Ideale wie Shareholder Value und Profitdenken. Dies sei möglich – so die Hauptkritik Bußmanns –, weil der Weltmarkt nicht durch globales Recht geordnet werde. Den Nationalstaaten seien die Hände gebunden, ihre juristischen Mühlen sind den rasenden Entwicklungen nicht gewachsen. Ihr Recht wirkt nur national.

Bußmanns Buch bietet Gelegenheit, sich punkto Marktwirtschaft auf den neuesten Stand zu bringen. Geduldig und verständlich schildert der Wirtschaftskenner Abläufe der Globalisierung, sucht nach Ursachen der Finanzkrise und bietet interessante Lösungsansätze für eine gerechtere und nachhaltigere Globalisierungspolitik.

Joachim Bußmann: Globalisierung braucht globale Ordnung, R.G. Fischer Verlag Frankfurt am Main, ISBN 978-3-8301-1131-3.

Schwerpunkt legt Bußmann dabei auf die Menge und das Wachstum von virtuellem Finanzkapital, also Geld, das nur noch an den Börsen zirkuliert, ohne dass Fabriken gebaut oder Arbeitsplätze geschaffen werden. Ein Grossteil dieser Vermögen befindet sich in Händen von Grossanlegern, die nur auf rasche Vermehrung aus seien. Dabei werde nicht nur gelegentlich von «Finanzinvestoren, heute «Heuschrecken» genannt, ohne Rücksicht das letzte Geld aus Unternehmen herausgepresst. Beim «virtuellen Kapital», wie er das an Börsen vagabundierende Finanzkapital nennt, grassiere die Gier nach immer noch mehr. Ein anderes Thema ist die Entschädigung von Topmanagern. Dass diese viel verdienen, sei jedoch nur ein Symptom, das Problem liege im System, das diese Entschädigungen ermögliche, ja provoziere, versucht er tiefer zu loten als manch ein Globalisierungskritiker. Für ihn ist klar, Globalisierung ist nicht mehr rückgängig zu machen. «Wer von uns möchte noch auf all die Annehmlichkeiten der Globalisierung verzichten?», fragt er bewusst provokativ und weiss, ja hofft, dass er auch mit anderen Aussagen anecken wird.

## Tierisches



## Eintritte für Göla-Konzert gewonnen

FRICKTAL. Die NFZ hat am Montag zwei Tickets zur Beachparty des «Halt»-Festivals in Lengnau verlost. Dort treten heute Donnerstagabend Gölä, «Myron» und «Popart» auf. Gewonnen hat die zwei Eintritte Vreni Rohner-Schmid aus Wislikofen. Herzliche Gratulation. (nfz)